

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Häuser und Hütten vom englischen Bombardement erzählen. Auf nichts achtet der Silbote. In der großen Senkung hinter der alten Bohma stehen die Helden der „Königsberg“; die tapferen Marinesoldaten sehen mit Spannung dem schweißtriefenden Boten entgegen.

„Bwana mkubwa, Askari Salimu“ — schnell liest der Offizier die Meldung des Wachtpostens, daß nun die längst erwarteten englischen Kriegsschiffe in größter Schnelligkeit gegen den Hafen zu fahren. Die vielen Sandbänke nötigen sie aber zu einem sehr bedeutenden Umweg. Scharfe Kommandos hallen über das Feld. Sofort tritt die Mannschaft an. Weiter hinten lagern sich etwa 2000 schwarze Askari. Als deren Führer, die eben ausgebildeten Europäer, als Freiwillige sich um den Kommandanten scharen, ist schon alles klar zum Gefecht. Ein flotter, aber wegener Plan soll ihnen die Aussicht auf Erfolg verbürgen helfen, wissen sie doch alle, daß die Engländer mit großer Übermacht erscheinen werden.

Unterdessen stampfen die Kolosse aus Stahl und zwölf große Transportschiffe vorsichtig gegen den Hafeneingang zu, eine einzige Feuersäule bricht aus der Breitseite des vordersten Kriegsschiffes. Ein furchtbarer Donner rollt über

Unterdessen haben die Engländer versucht, unter dem Schutze der Dunkelheit weitere Truppen — etwa 8000 Inder — zu landen. Auch diese Landung blieb ungestört. Mit steigender Flut kehren die englischen Kriegsschiffe in den Hafen zurück und senden Schlag auf Schlag, ihre feurigen Bogen durch das Dunkel der Nacht zeichnend, ihre Geschosse in die brennenden Trümmer und weit, weit hinein bis in die großen Sümpfe hinter der Station.

Die Deutschen hatten, ihre Verwundeten mitnehmend, sich über den Müllerberg gegen die Sümpfe des Mlumuzi-flusses und hinüber nach der Sisalpflanzung Kiomoni zurückgezogen. Auch hier wieder außer dem Bereich der für sie nicht bekämpfbaren Schiffsgeschütze. Stundenweit dehnen sich stachelige, undurchdringliche Wälder, gebieten große, gefährliche Sümpfe dem Eindringen halt. Ihre Kanonen und Maschinengewehre sind in vorteilhaften Stellungen am Ende des Krieks (bei Ebbe wasserfreies Sandfeld an der See) gelegen. Kommt der Feind vom Hafen her oder von der Stadt, so wird er vom Müllerberg und von den Hügeln Kiomonis mit Kartätschen und Maschinengewehrfeuer empfangen werden.

Eine kleinere Abteilung, bestehend aus 2000 Askari



Der Hafen von Tanga.

die See, ein neues Bombardement hat begonnen, frachend und prasselnd schlagen die Granaten in die Hafenanlagen und die Ruinen der darüber liegenden Häuser ein, um die Deutschen daraus zu vertreiben. Beabsichtigen die Engländer doch eine größere Landung ihrer Truppen, um sich in den Besitz der Usambarabahn sowie der großartigen Anlagen technischer und wirtschaftlicher Natur des Nordbezirktes setzen zu können.

Es wird dann weiter geschildert, wie die Engländer bei zunehmender Ebbe die Ausschiffung der Truppen beginnen — die großen Dampfer müssen sich entweder aus dem Hafen schleppen lassen oder liegen bis zum Steigen der Flut manövrierunfähig. Als etwa 600 Inder gelandet sind, dringen sie zur Besetzung der Bahnstation Tanga vor. Von den Deutschen war bisher keine Spur zu erblicken. Als im letzten Zwicklicht die Engländer in der Nähe der Station anlangen, flatschen auf einmal die Kugeln der deutschen Verteidiger in ihre Reihen, und unter Hurra-geschrei stürmen zwei Kompanien auf die erschrockenen Engländer und Inder los. Ein furchtbarer Bajonettkampf beginnt, immer neue Haufen schwarzer Askari stürmen aus den Ruinen der Häuser auf die sich langsam zurückziehenden Inder ein, die von ihren Schiffen keine Hilfe erhalten können. Nach kurzer Zeit ist der Letzte dieses Landungstrupps in den Ruinen Tangas gefallen.

und dem verfügbaren freiwilligen Europäerkontingent, hatte die Aufgabe, den Feind in diese neue Falle zu locken.

Kaum graut der Tag, so beginnt ein rasendes Gewehrfeuer gegen die aus der Stadt vorgehenden Inder. Sie wollen die Scharte von gestern ausweken und unternehmen einen stürmischen Angriff gegen den viel schwächeren Feind. Immer kämpfend ziehen sich die Deutschen über das Kriek zurück. Der Müllerberg wird dagegen gehalten, um nicht den Feind sich dort festsetzen zu lassen. Ein wildes Ringen hebt an. Kaum sind die Engländer zwischen den einzelnen Mangrovenbüschen durch und auf die offene Kriekenebene gestürzt, so empfängt sie ein mörderisches Maschinengewehrfeuer. Darenin mischt sich das Dröhnen der Schiffsgeschütze der deutschen „Königsberg“, während die englische Artillerie infolge des sandigen Bodens nicht weiter vorrücken kann. Ein furchtbares Morden beginnt. Mann für Mann aufs Korn nehmend, senden die Deutschen ihre Kugeln in die Reihen ihrer Feinde, und auch die Schwarzen, die zeigen wollen, daß sie nicht umsonst deutsche Askari sind, stürmen immer von neuem auf die manchmal bis an den Leib im Sumpfe stehenden, aber sich tapfer wehrenden Engländer und Inder heran, deren Vordringen aufgehört hat.

Da weichen auf ein Signal hin die mittleren Partien der Askari zurück. Der Feind folgt unter lautem Siegesgebrüll. Zu früh! Es ist nur eine List. Nun brechen die